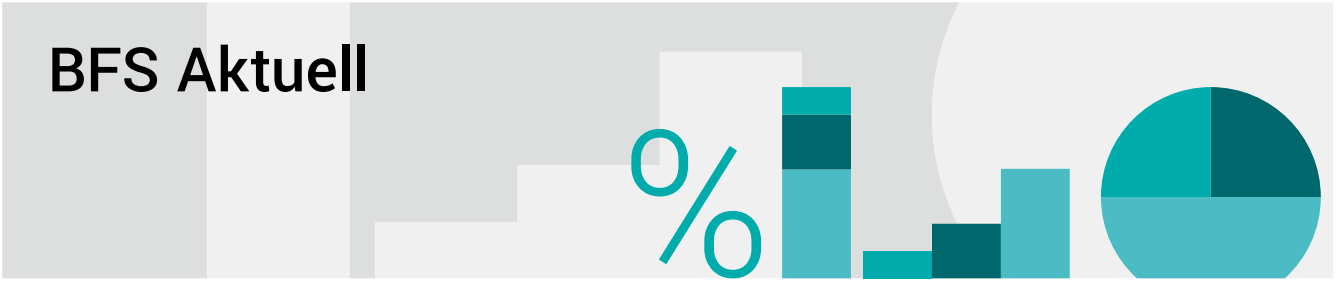
Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Statistik BFS

BFS Aktuell



03 Arbeit und Erwerb

Neuchâtel, Oktober 2018

Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE)

Selbstständige Erwerbstätigkeit in der Schweiz, 2017

Zusammenfassung

2017 waren 13 von 100 Erwerbstätigen in der Schweiz im Haupterwerb selbstständig (einschliesslich Arbeitnehmende in eigener AG oder GmbH). In der EU war der Anteil der Selbstständigerwerbenden leicht höher. Innert 20 Jahren ist die selbstständige Erwerbstätigkeit in der Schweiz und in der EU leicht zurückgegangen.

Selbstständigerwerbende sind im Durchschnitt zehn Jahre älter als Arbeitnehmende. Erklärende Faktoren dafür sind die nötige Berufserfahrung, Eigenkapital sowie der Wille oder die Notwendigkeit, über das Pensionsalter hinaus beruflich aktiv zu sein. Die Selbstständigkeit bleibt weitgehend eine Männerdomäne. Unter den Selbstständigerwerbenden stellen deutlich mehr Männer Personal ein als Frauen. Letztere arbeiten häufig von Zuhause aus und ohne Angestellte. Der Anteil der Selbstständigen ist bei den ausländischen Erwerbstätigen deutlich tiefer als bei den Erwerbstätigen mit Schweizer Staatsangehörigkeit. Dies dürfte damit zusammenhängen, dass der Integrationsprozess noch nicht abgeschlossen ist oder dass Ausländerinnen und Ausländer der ersten Generation nicht die Möglichkeit haben, ein Familienunternehmen zu übernehmen. Ein weiterer möglicher Grund sind die restriktiven Vorgaben, die 2002 mit Inkrafttreten des Personenfreizügigkeitsabkommens jedoch gelockert wurden. Der Bildungsstand ist ebenfalls ausschlaggebend; Personen mit Tertiärbildung sind bei den Selbstständigerwerbenden proportional stärker vertreten.

Die Arbeitsbedingungen von Selbstständigen unterscheiden sich auf verschiedenen Ebenen von jenen der Arbeitnehmenden: Selbstständige leisten mehr wöchentliche Arbeitsstunden, arbeiten zusätzlich zu den Werktagen öfter am Wochenende und gönnen sich weniger Ferientage. Generell sind die Selbstständigerwerbenden jedoch mit ihrer Situation zufrieden. Nur eine Minderheit möchte zu einer unselbstständigen Tätigkeit wechseln.

Beim Thema soziale Sicherheit zeigt sich, dass ein Viertel der Vollzeit tätigen Selbstständigen weder an eine Pensionskasse angeschlossen sind noch in ein Vorsorgekonto der Säule 3a einzahlen.

Die in dieser Studie präsentierten Ergebnisse stammen aus Daten der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung (SAKE). Als selbstständig gelten in dieser Analyse Personen, die Selbstständigerwerbende auf eigene Rechnung sind (Einzelunternehmen, Kollektivgesellschaften, Kommanditgesellschaften und informelle Unternehmen), sowie Arbeitnehmende, die einen Grossteil des Kapitals der Aktiengesellschaft (AG) oder der Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH) auf sich vereinen, in der sie arbeiten. Es wird ausschliesslich die Haupterwerbstätigkeit berücksichtigt (für Informationen zur Selbstständigkeit im Nebenerwerb vgl. die Publikation «Mehrfacherwerbstätigkeit in der Schweiz 2017», Bundesamt für Statistik, 2018, 1083-1700).

1 Einleitung

Gemäss der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung (SAKE) übten 13 von 100 Arbeitnehmenden im Jahr 2017 eine selbstständige Erwerbstätigkeit aus. Die Selbstständigkeit deckt eine breite Palette an Aktivitäten und Personen ab: vom Bauern, der sein Land bewirtschaftet, über die Studentin, die Nachhilfe erteilt, bis hin zum Handwerker im eigenen Betrieb oder zur Freelance-Journalistin.

In Kapitel 2 wird die Entwicklung der selbstständigen Erwerbstätigkeit beschrieben. Kapitel 3, 4 und 5 gehen auf die wichtigsten soziodemografischen Merkmale der Selbstständigen, auf die besonderen Merkmale dieser Erwerbsform sowie auf die Arbeitsbedingungen in der Praxis ein. Das Thema soziale Sicherheit von Selbstständigerwerbenden wird in Kapitel 6 behandelt, während in Kapitel 7 eine Langzeitanalyse die Merkmale von Personen aufzeigt, die eher zur selbstständigen Erwerbstätigkeit neigen. Kapitel 8 geht auf die Zufriedenheit mit dieser Arbeitsform ein und in Kapitel 9 werden die Ergebnisse auf internationaler Ebene verglichen.

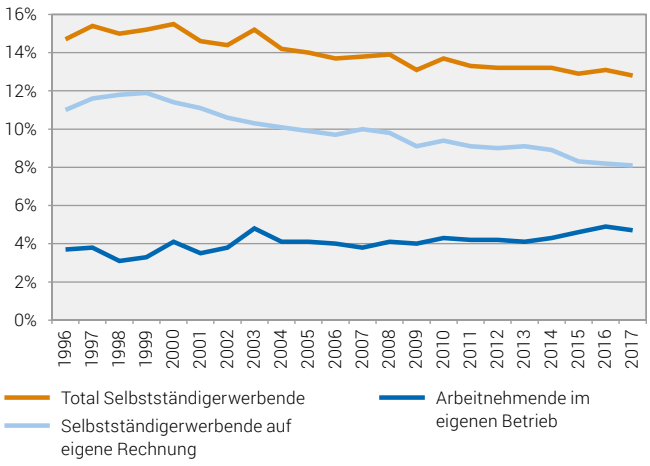
2 Entwicklung der selbstständigen Erwerbstätigkeit in der Schweiz

Ein Achtel der Beschäftigten ist selbstständig in 2017

2017 waren von den 4,637 Millionen Erwerbstätigen in der Schweiz rund 594 000 selbstständig erwerbstätig. Das entspricht einem Anteil von 12,8% der erwerbstätigen Bevölkerung. Dieser Anteil ist in den letzten 20 Jahren zurückgegangen (14,7% im Jahr 1996) (Grafik G1).

Anteil Selbstständigerwerbende nach Art der selbstständigen Erwerbstätigkeit, 1996–2017

In Prozent der erwerbstätigen Bevölkerung **G1**



Quelle: BFS – SAKE

© BFS 2018

Zwei von fünf Selbstständigerwerbenden sind im eigenen Betrieb (AG oder GmbH) angestellt, während drei von fünf auf eigene Rechnung arbeiten. Der allgemeine Rückgang der selbstständigen Erwerbstätigkeit ist auf die Selbstständigen auf eigene Rechnung zurückzuführen, deren Anteil 2017 einen Tiefstand erreicht hat (1996: 11,0%; 2017: 8,1%). Bei den angestellten Eigentümerinnen und Eigentümern einer AG oder GmbH zeigt sich ein umgekehrter Trend (1996: 3,7%; 2017: 4,7%; Grafik G1).

3 Merkmale der Selbstständigerwerbenden

Selbstständigerwerbende sind zehn Jahre älter als Arbeitnehmende

Der Anteil der Selbstständigerwerbenden nimmt mit steigendem Alter zu. Lediglich 1,4% der Erwerbstätigen zwischen 15 und 24 Jahren übten 2017 eine selbstständige Tätigkeit aus, während es bei den 25- bis 39-Jährigen 7,1%, bei den 40- bis 54-Jährigen 15,4%, bei den 55- bis 64-Jährigen 19,7% und bei den Erwerbstätigen ab 65 Jahren 43,4% waren. Die Selbstständigerwerbenden waren im Durchschnitt zehn Jahre älter als die Arbeitnehmenden (50,6 Jahre gegenüber 40,4 Jahre). Dieser Unterschied ist in den letzten 20 Jahren grösser geworden (1996: 7,5 Jahre). Das deutet darauf hin, dass die Selbstständigkeit erst auf mehrere Jahre Berufserfahrung im Angestelltenstatus folgt. Ein weiterer Faktor ist die unsichere Finanzlage: Bei den 25- bis 39-Jährigen gaben 41,5% an, den Schritt in die Selbstständigkeit aufgrund der finanziellen Unsicherheit nicht zu wagen; dieser Anteil nimmt bei den älteren Arbeitnehmenden aufgrund anderer Gründe ab.

Anteil der Selbstständigen bei den Schweizerinnen und Schweizern doppelt so hoch

Der Anteil der Selbstständigen war bei den Erwerbstätigen mit Schweizer Staatsangehörigkeit 2017 beinahe doppelt so hoch wie bei den ausländischen Erwerbstätigen (14,5% gegenüber 7,9%, Grafik G2). Verschiedene Faktoren erklären diese Diskrepanz, darunter auch integrationsbezogene Gründe sowie die weniger stark ausgeprägte Möglichkeit für Ausländerinnen und Ausländer, einen Familienbetrieb zu übernehmen: Weniger als jede 20. ausländische Person[1] nennt die Übernahme des Familienbetriebs als Grund für die Selbstständigkeit, während es bei den Schweizerinnen und Schweizern jede vierte Person ist.

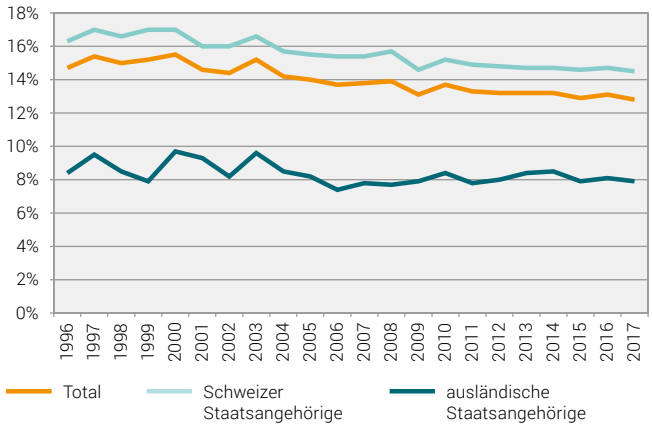
Mit Inkrafttreten des Abkommens zwischen der Schweiz und der Europäischen Union (EU) über die Freizügigkeit am 1. Juni 2002 gelten für die Ausübung einer selbstständigen Erwerbstätigkeit erleichterte Voraussetzungen. Die Diskrepanz zwischen den Schweizer und den ausländischen Staatsangehörigen ist seither etwas kleiner geworden (2002: Unterschied von 7,8 Prozentpunkten; 2017: 6,5 Prozentpunkte). Mit dem Abkommen ist diese Erwerbsform auch für Grenzgängerinnen und Grenzgänger (Ausweis G) zugänglicher geworden: Ende 2002

[1] Diese Schätzung basiert auf weniger als 50 Beobachtungen und ist daher mit Vorsicht zu interpretieren.

wurden 50 und Ende 2017 3 432 selbstständige Personen mit Ausweis G gezählt[2]. Auch EU/EFTA-Bürgerinnen und -Bürger können dank dem Abkommen für eine Dauer von weniger als 90 Werktagen pro Kalenderjahr in der Schweiz grenzüberschreitend eine selbstständige Dienstleistung erbringen[3]: 2005 waren es insgesamt 166 700 Tage pro Jahr, 2017 bereits 906 300.

Anteil Selbstständigerwerbende nach Staatsangehörigkeit, 1996–2017

In Prozent der erwerbstätigen Bevölkerung **G2**



Quelle: BFS – SAKE © BFS 2018

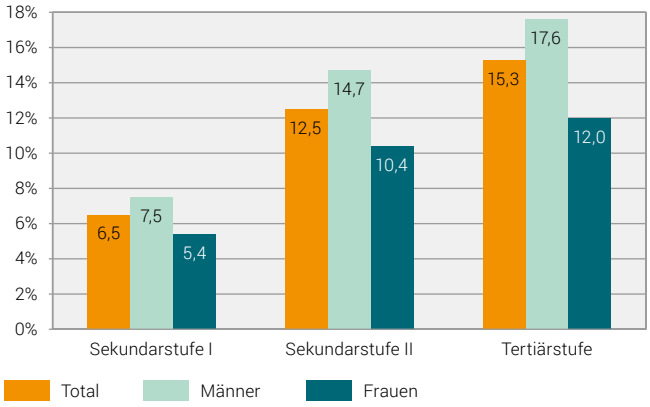
Mehr Selbstständige bei den Männern und bei den Personen mit Tertiärbildung

2017 waren 15,0% der erwerbstätigen Männer selbstständig gegenüber 10,3% der erwerbstätigen Frauen. Während die Selbstständigkeit bei den Frauen in den letzten 20 Jahren eher stagniert hat (1996: 10,9%), ist sie bei den Männern um 3 Prozentpunkte zurückgegangen (1996: 17,6%).

Der Bildungsstand wirkt sich ebenfalls auf den Anteil der Selbstständigen aus: Bei den Personen mit Tertiärbildung ist dieser mehr als doppelt so hoch wie bei den Personen mit einem Abschluss auf Sekundarstufe I (15,3% bzw. 6,5%; Sekundarstufe II: 12,5%). Diese Unterschiede treten bei beiden Geschlechtern auf (Grafik G3).

Anteil Selbstständigerwerbende nach Bildungsstand und Geschlecht, 2017

In Prozent der erwerbstätigen Bevölkerung **G3**



Quelle: BFS – SAKE © BFS 2018

4 Besondere Merkmale der selbstständigen Erwerbstätigkeit

Selbstständigkeit je nach Wirtschaftszweig unterschiedlich stark ausgeprägt

Die selbstständige Erwerbstätigkeit ist nicht in allen Wirtschaftszweigen gleich stark vertreten. 2017 war knapp die Hälfte der Erwerbstätigen in der Branche «Land- und Forstwirtschaft» selbstständig tätig (45,8%; Grafik G4). Über 20% betrug der Anteil in den Branchen «Erbringung von sonstigen Dienstleistungen» (26,0%), «Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen» (23,8%), «Kunst, Unterhaltung und Erholung» (20,8%) sowie «Immobilien» (20,3%). Demgegenüber lagen die Anteile der Branchen «Kredit- und Versicherungsgewerbe» (5,3%), «Erziehung und Unterricht» (5,8%) sowie «Verkehr und Lagerei» (5,8%) bei knapp über 5%.

Die selbstständige Erwerbsarbeit in AG und GmbH war hauptsächlich in den Branchen «Immobilien», «Kredit- und Versicherungsgewerbe» sowie «Information und Kommunikation» anzutreffen (je über 60% der Selbstständigen im Jahr 2017). Demgegenüber war die selbstständige Erwerbsarbeit auf eigene Rechnung vermehrt in den Branchen «Land- und Forstwirtschaft», «Erbringung von sonstigen Dienstleistungen» «Gesundheits- und Sozialwesen», «Kunst, Unterhaltung und Erholung», «Erziehung und Unterricht» sowie «Private Haushalte als Arbeitgeber» anzutreffen (je über 85% der Selbstständigen; Grafik G5).

55% der Selbstständigerwerbenden haben keine Angestellten

Über die Hälfte der Selbstständigerwerbenden arbeiten ohne Angestellte. Am häufigsten ohne Personal sind sie in den Branchen «Private Haushalte als Arbeitgeber» (88,4% im Jahr 2017), «Erziehung und Unterricht» (81,7%), «Kunst, Unterhaltung und Erholung» (81,4%) sowie «Erbringung von sonstigen Dienstleis-

[2] Grenzgängerstatistik (GGS)

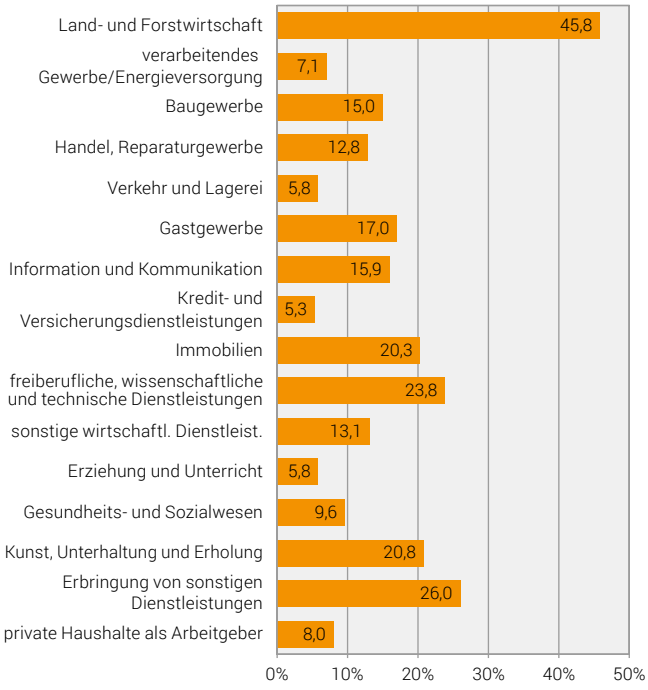
[3] Der Sitz des Unternehmens muss in einem EU/EFTA-Staat sein.

tungen» (80,4%). Die Selbstständigen der Branchen «Verkehr und Lagerei», «Gesundheits- und Sozialwesen» sowie «Information und Kommunikation» arbeiten ebenfalls mehrheitlich alleine (62,1%, 61,7% bzw. 60,7%%). Selbstständigerwerbende beschäftigten in erster Linie kein Personal, weil sie alleine arbeiten möchten (33,0% der Selbstständigen ohne Angestellte), zu wenig Arbeit haben (26,6%) oder die administrativen oder technischen Hürden scheuen (Schwierigkeiten, geeignetes Personal zu finden, komplizierte gesetzliche Auflagen, hohe Sozialbeiträge, Tätigkeit mit Personal nicht ausführbar; 19,7%). 14,6% der Selbstständigen ohne Personal nannten einen anderen Grund (keine Antwort: 6,2%).

Etwas mehr als die Hälfte der selbstständigerwerbenden Männer (52,6%) arbeiteten mit Personal, bei den Frauen lediglich ein Drittel (32,4%).

Anteil Selbstständigerwerbende nach Wirtschaftsabschnitt, 2017

In Prozent der erwerbstätigen Bevölkerung **G 4**



Quelle: BFS – SAKE © BFS 2018

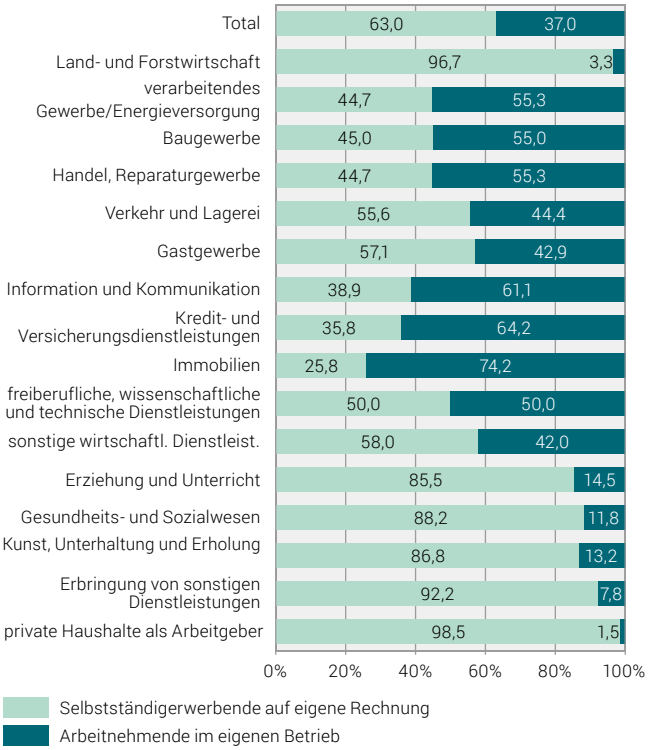
Jede achte selbstständigerwerbende Person erzielt mindestens 75% ihres Umsatzes mit einem einzigen Kunden

2017 arbeiteten zwei Drittel der Selbstständigen (68,7%) für zehn oder mehr Kunden, 19,4% für zwei bis neun Kunden und 3,3% für einen einzigen Kunden. 4,4% gaben an, keine Kunden zu haben[4].

Jede achte selbstständigerwerbende Person (12,5%) erzielte mindestens 75% ihres Umsatzes mit einem einzigen Kunden.

Verhältnis Selbstständigerwerbende auf eigene Rechnung gegenüber Arbeitnehmenden im eigenen Betrieb, 2017

In Prozent der Selbstständigerwerbenden **G 5**



Quelle: BFS – SAKE © BFS 2018

Ein Drittel der Selbstständigen arbeitet mit Geschäftspartnern zusammen

32,8% der Selbstständigerwerbenden arbeiteten mit einem oder mehreren Geschäftspartnern zusammen und 25,5% (teilweise dieselben Personen) arbeiteten zwecks Arbeitsteilung in einem Netzwerk mit anderen kleinen und mittleren Unternehmen (KMU). 14,0% der Selbstständigen planten innerhalb der zwölf Monate nach der Befragung eine Zusammenarbeit mit Subunternehmen.

Selbstständigerwerbende Frauen arbeiten oft an ihrem Wohnsitz

2017 übten 20,4% der Selbstständigen ihre Erwerbstätigkeit zuhause aus. Bei den Arbeitnehmenden waren es lediglich 2,1%. Bei den Personen, die ihre Selbstständigkeit zuhause ausüben, war der Frauenanteil (29,3%) doppelt so hoch wie jener der Männer (15,2%). 22,2% der Selbstständigen hatten keinen festen Arbeitsort (weder zuhause noch woanders), während dies lediglich auf 12,6% der Arbeitnehmenden zutraf.

[4] Die beiden letzten Prozentangaben basieren auf weniger als 50 Beobachtungen und sind daher mit Vorsicht zu interpretieren; der Antwortausfall bei dieser Frage liegt bei 4,2%.

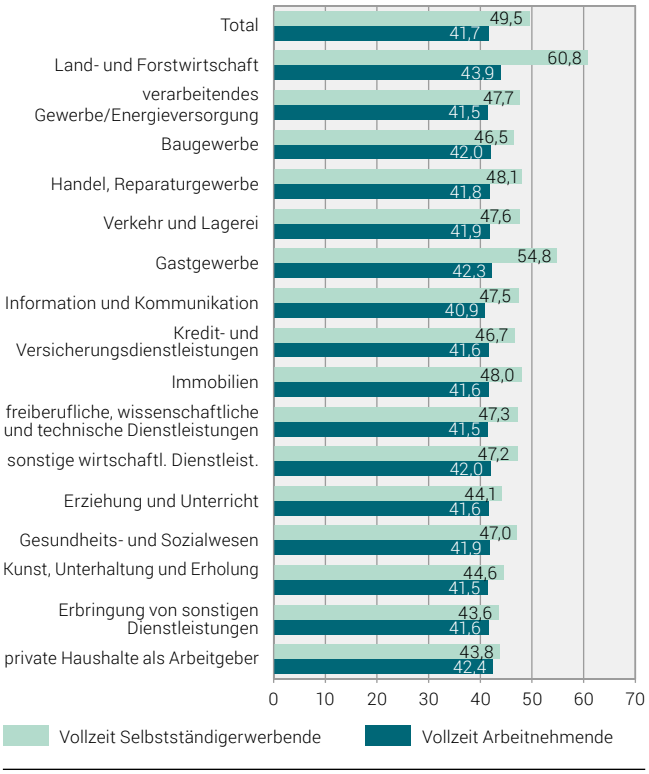
5 Arbeitsbedingungen von Selbstständigerwerbenden

Eine Vollzeit selbstständigerwerbende Person leistet pro Woche rund acht Arbeitsstunden mehr als eine Vollzeit arbeitnehmende Person

Selbstständigerwerbende und Arbeitnehmende weisen ähnliche Vollzeitquoten[5] auf (2017: 64,8% gegenüber 64,5%). Bei Ersteren entspricht die Vollzeit durchschnittlich 49,5 tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden, das sind fast acht Stunden mehr als bei den Arbeitnehmenden (Vollzeitpensum: 41,7 Stunden; Grafik G6). Mit durchschnittlich 60,8 Wochenarbeitsstunden leisteten die Selbstständigen des primären Sektors am meisten Stunden. Auch die Branche «Gastgewerbe» wies ein überdurchschnittliches Wochenpensum auf (54,8 Stunden). Auf weniger durchschnittliche Arbeitsstunden pro Woche brachten es die Branchen «Erbringung von sonstigen Dienstleistungen» (43,6 Stunden), «private Haushalte als Arbeitgeber» (43,8 Stunden) sowie «Erziehung und Unterricht» (44,1 Stunden).

Wöchentliche Normalarbeitszeit nach Wirtschaftsabschnitt und Erwerbsstatus, 2017

Anzahl Stunden — G6



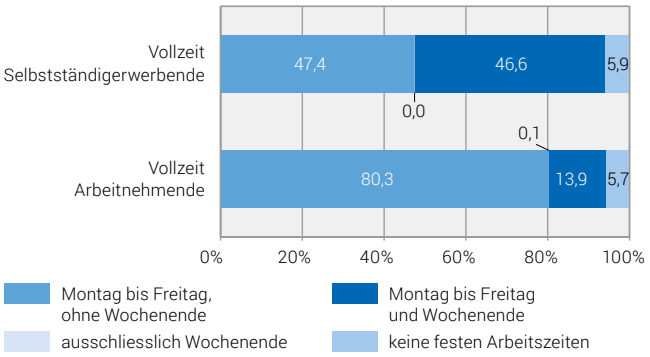
Quelle: BFS – SAKE © BFS 2018

Fast die Hälfte der Selbstständigen arbeiten auch am Abend und am Wochenende

Während die unselbstständige Tätigkeit meistens an fünf Werktagen während des Tages ausgeübt wird, ist die Arbeitszeit der Selbstständigerwerbenden weiter gefasst: nur 47,4% der Selbstständigen mit Vollzeitpensum arbeiteten 2017 in der Regel nur an den fünf Werktagen (Montag bis Freitag). Bei den Arbeitnehmenden waren es 80,3%. 46,6% der Selbstständigen arbeiteten zudem noch an Samstagen oder Sonntagen (lediglich 13,9% bei den Arbeitnehmenden, Grafik G7). Die Anteile der Personen, die ihre Tätigkeit auf alle sieben Wochentage verteilen, waren bei den Arbeitnehmenden und den Selbstständigen unterschiedlich. Demgegenüber variierten die Anteile der Personen, die ausschliesslich am Wochenende arbeiten, nicht sonderlich. Nur 60,6% der Selbstständigen arbeiteten in der Regel tagsüber (6–19 Uhr) gegenüber 81,9% der Arbeitnehmenden. Grösser war der Anteil der Selbstständigerwerbenden hingegen bei der Abend- und Nachtarbeit (24,4% gegenüber 10,1% bei den Arbeitnehmenden). Dasselbe gilt bei den flexiblen Arbeitszeiten (keine festgelegten Arbeitszeiten; 12,6% gegenüber 7,3% bei den Arbeitnehmenden). Sowohl bei den Selbstständigen als auch bei den Arbeitnehmenden wurde kaum ausschliesslich abends oder nachts gearbeitet (Grafik G8).

Verteilung der wöchentlichen Arbeitszeit nach Erwerbsstatus, 2017

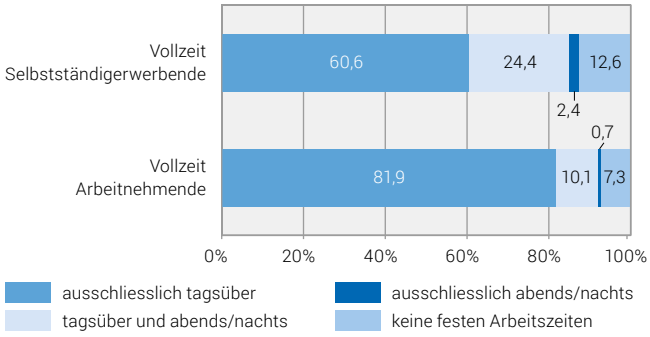
In Prozent — G7



Quelle: BFS – SAKE © BFS 2018

Verteilung der täglichen Arbeitszeit nach Erwerbsstatus, 2017

In Prozent — G8



Quelle: BFS – SAKE © BFS 2018

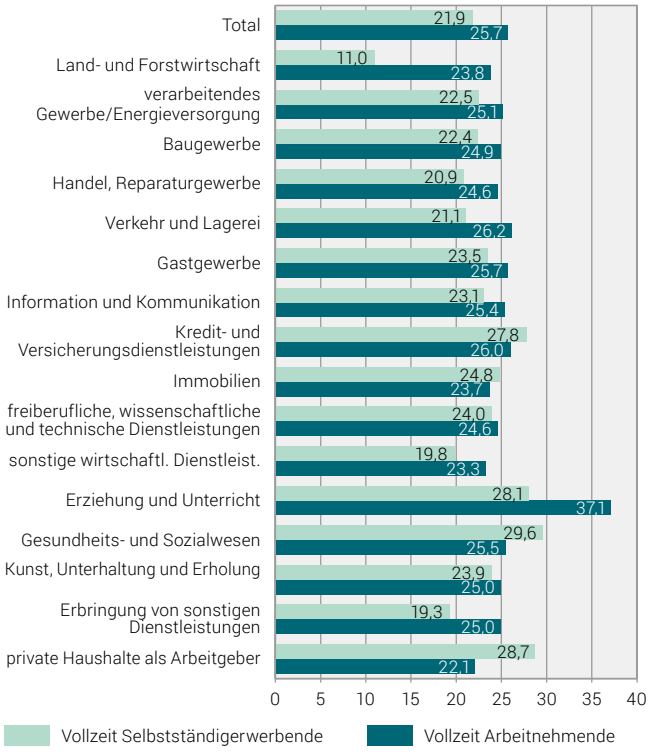
[5] Erwerbstätige mit einem Beschäftigungsgrad von mindestens 90%.

Vier Ferientage weniger pro Jahr

Eine Vollzeit selbstständigerwerbende Person beanspruchte im Durchschnitt 21,9 Ferientage pro Jahr, das sind fast vier Tage weniger als eine Vollzeit arbeitnehmende Person (durchschnittlich 25,7 bezahlte Ferientage pro Jahr; Grafik G9). Am ungünstigsten sind die Ferienbedingungen für Selbstständige in der Branche «Land- und Forstwirtschaft» (11,0 Ferientage pro Jahr gegenüber 23,8 für Arbeitnehmende derselben Branche). Die Selbstständigen der Branche «Gesundheits- und Sozialwesen» schnitten bezüglich der Anzahl Ferientage besser ab als ihre arbeitnehmenden Kolleginnen und Kollegen derselben Branche: Sie verbuchten 29,6 Ferientage und damit 4,1 Tage mehr als die Arbeitnehmenden (durchschnittlich 25,5 Tage).

Anzahl Ferientage pro Jahr, nach Wirtschaftsabschnitt und Erwerbsstatus, 2017

Anzahl Ferientage — **G9**



Quelle: BFS – SAKE

© BFS 2018

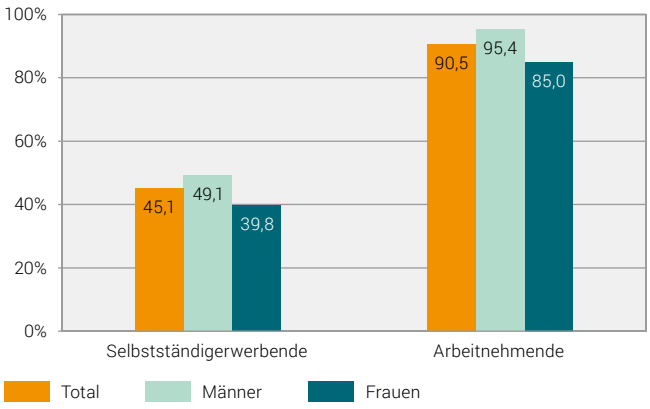
6 Soziale Sicherheit

Weniger als die Hälfte der Selbstständigerwerbenden sind an eine Pensionskasse angeschlossen[6]

Selbstständigerwerbende sind nicht dazu verpflichtet, in die berufliche Vorsorge zu investieren, können dies aber freiwillig tun. 2015 waren 45,1% der Selbstständigen bei einer Pensionskasse versichert. Bei den Arbeitnehmenden lag der entsprechende Anteil bei 90,5%[7]. Bei den Selbstständigen ist der Anteil der versicherten Männer höher als jener der versicherten Frauen (49,1% gegenüber 39,8%; Grafik G10). Dasselbe gilt für die Arbeitnehmenden; auch dort besteht zwischen Männern und Frauen ein Unterschied von 10 Prozentpunkten.

Anteil der bei einer beruflichen Vorsorgeeinrichtung (2. Säule) versicherten Arbeitnehmenden, nach Erwerbsstatus und Geschlecht, 2015

In Prozent der erwerbstätigen Bevölkerung — **G10**



Quelle: BFS – SAKE

© BFS 2018

Fast jede vierte selbstständigerwerbende Person ist weder bei einer Pensionskasse versichert noch bezahlt sie regelmässig in die gebundene 3. Säule ein[8]

Selbstständigerwerbende haben verschiedene Möglichkeiten, um sich fürs Alter abzusichern: Sie können sich einer Vorsorgeeinrichtung der 2. Säule anschliessen oder sich mit der gebundenen 3. Säule (3a-Konto) individuell abdecken. 2015 zahlte ein Drittel (33,3%) der Selbstständigen, die zu diesem Zeitpunkt zwischen 25 Jahren und dem gesetzlichen Rentenalter waren, regelmässig in eine gebundene 3. Säule ein[9]. 31,2% hatten nur eine gebundene 3. Säule, in die sie regelmässig einzahlten. Knapp ein Viertel der Selbstständigen (23,8%) war hingegen nicht bei einer Pensionskasse versichert und zahlte auch nicht in die gebundene 3. Säule ein. Bei den gleichaltrigen Arbeitnehmenden waren es 5,1%. Im Geschlechtervergleich verzichteten bei den Selbstständigerwerbenden mehr Frauen auf die berufliche Vorsorge als Männer (28,4% gegenüber 20,4%). Bei den Arbeitnehmenden waren ebenfalls die Frauen in der Mehrheit (Frauen: 8,3%; Männer: 2,3%; Grafik G11). Der Verzicht auf eine 3. Säule war bei 48,1% der Selbstständigen auf finanzielle Gründe zurückzuführen (andere Gründe: 47,9%; bei den Arbeitnehmenden; 44,3% bzw. 48,3%). Eine weitere Vorsorgeeinrichtung ist die freie 3. Säule (3b), bei der

[6] In diesem Kapitel werden Arbeitnehmende im eigenen Betrieb (AG oder GmbH) nicht zu den Selbstständigerwerbenden gezählt.

[7] siehe: http://www.bfs.admin.ch/asset/de/su-f-13.06.02.15

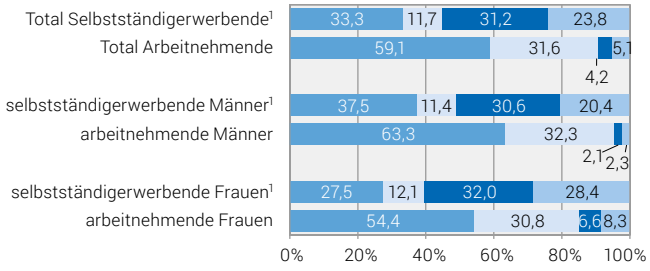
[8] In diesem Kapitel werden Arbeitnehmende im eigenen Unternehmen (AG oder GmbH) nicht zu den Selbstständigerwerbenden gezählt.

[9] siehe: http://www.bfs.admin.ch/asset/de/su-f-13.06.02.18

Lebensversicherung und Sparen kombiniert werden können. Zu diesem Vorsorgeprodukt liegen zu den Selbstständigerwerbenden aber leider keine offiziellen Statistiken vor.

Regelmässiges Einzahlen in die Pensionskasse oder in die gebundene 3. Säule (3a-Konto), nach Erwerbsstatus und Geschlecht, 2015

In Prozent — G11



[1] Arbeitnehmende im eigenen Betrieb (AG oder GmbH) werden nicht zu den Selbstständigerwerbenden gezählt.

Quelle: BFS – SAKE

© BFS 2018

7 Begünstigende Faktoren für den Einstieg in die Selbstständigkeit

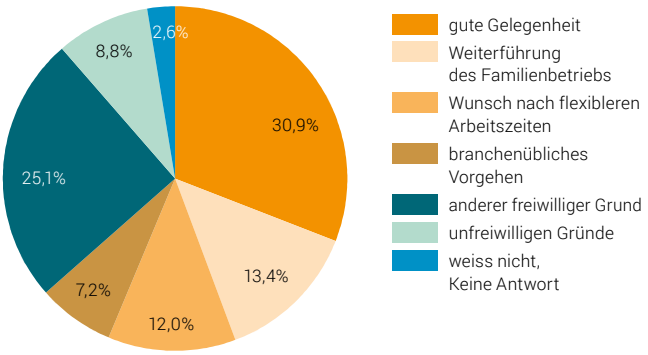
Anhand einer logistischen Regression werden die gleichzeitigen Auswirkungen von sechs soziodemografischen Merkmalen auf die Wahrscheinlichkeit für die Aufnahme einer selbstständigen Tätigkeit berechnet. Es handelt sich dabei um die Merkmale Geschlecht, Staatsangehörigkeit, Alter, Bildungsstand, Arbeitsmarktstatus ein Jahr vor der Befragung und Tätigkeitsbereich sowie familiäre Verpflichtungen (Tabelle T1, siehe Seite 10). Die höchste Wahrscheinlichkeit, sich selbstständig zu machen, haben Personen, die in den Branchen «Land- und Forstwirtschaft» sowie «Private Haushalte als Arbeitgeber» beschäftigt sind. Die deskriptive Analyse zeigt eine hohe Konzentration von Selbstständigen bei den Personen ab 55 Jahren, der Übergang in die Selbstständigkeit erfolgt jedoch vermehrt zwischen 40 und 54 Jahren. Arbeits- oder Erwerbslosigkeit wirken ebenfalls positiv auf die Wahrscheinlichkeit ein, sich im Folgejahr selbstständig zu machen. Auch der Bildungsstand nimmt Einfluss: Personen mit Tertiärausbildung haben eine grössere Bereitschaft, ihr eigener Chef zu werden. In Übereinstimmung mit den deskriptiven Ergebnissen sind eher Männer als Frauen und eher Personen mit Schweizer als mit ausländischer Staatsangehörigkeit dazu bereit, sich selbstständig zu machen. Im Vergleich zu den übrigen untersuchten Faktoren ist der Einfluss des Geschlechts und der Staatsangehörigkeit jedoch gering.

Jede siebte selbstständigerwerbende Person konnte einen Familienbetrieb übernehmen

Gründe für den Start in die Selbstständigkeit waren: gute Gelegenheit (30,9%), Weiterführung des Familienbetriebs (13,4%), Wunsch nach flexibleren Arbeitszeiten (12,0%) und branchenübliches Vorgehen (7,2%). Ein Viertel der Befragten Selbstständigen (25,1%) gab andere freiwillige Gründe an. Die unfreiwilligen Gründe (Anfrage des früheren Arbeitgebers, kein Erfolg bei der Arbeitssuche, andere unfreiwillige Gründe) waren hingegen für weniger als jede zehnte selbstständigerwerbende Person ausschlaggebend (8,8%; Grafik G12).

Hauptgrund für selbstständige Erwerbstätigkeit, 2017

In Prozent der Selbstständigerwerbenden — G12



Quelle: BFS – SAKE

© BFS 2018

8 Zufriedenheit der Selbstständigerwerbenden

Grosse Zufriedenheit bei der Ausübung ihrer Tätigkeit

Zwei Drittel (67,4%) der Selbstständigen sind sehr zufrieden mit ihrer beruflichen Tätigkeit und ein Viertel (24,8%) ist teilweise zufrieden. Lediglich 6,2% sind kaum oder gar nicht zufrieden; diese Anteile sind ähnlich wie bei den Arbeitnehmenden. Die Selbstständigerwerbenden können den Inhalt ihrer Aufgaben stärker beeinflussen (84,3% gegenüber 64,6% bei den Arbeitnehmenden) sowie auch die Reihenfolge bei der Erfüllung der Aufgaben (88,0% gegenüber 77,9% bei den Arbeitnehmenden).

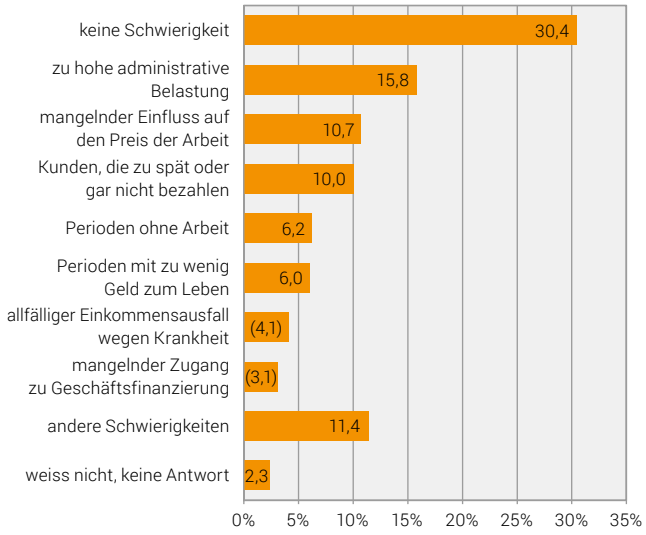
Lediglich 9,5% der Selbstständigerwerbenden wären lieber angestellt. Demgegenüber wären etwas mehr Arbeitnehmende (14,3%) gerne selbstständig tätig. Die wichtigsten Gründe dafür, nicht selbstständig zu sein, sind finanzielle Unsicherheit (34,7%), zurzeit in Ausbildung (14,1%), Finanzierungsprobleme (13,8%) sowie Übermass an Stress, Verantwortung und Risiken (9,3%). 25,7% gaben andere Gründe an (Antwortausfall: 2,5%).

Die grösste Herausforderung ist der administrative Aufwand

Drei von zehn Selbstständigerwerbenden gaben an, bei der Ausübung ihrer Tätigkeit keinerlei Schwierigkeiten anzutreffen. Die am meisten genannten Schwierigkeiten waren eine zu hohe administrative Belastung (15,8% der Selbstständigen), mangelnder Einfluss auf den Preis der Arbeit (10,7%), Kunden, die zu spät oder gar nicht bezahlen (10,0%), Perioden ohne Arbeit (6,2%) und Perioden mit zu wenig Geld zum Leben (6,0%; Grafik G13). Weniger oft genannt wurde der mangelnde Zugang zur Geschäftsfinanzierung und der allfällige Einkommensausfall wegen Krankheit.

Häufigste Schwierigkeiten bei der Ausübung der selbstständigen Erwerbstätigkeit, 2017

In Prozent der Selbstständigerwerbenden — **G13**



(Zahl): Extrapolation aufgrund von weniger als 50 Beobachtungen. Die Resultate sind mit grosser Vorschit zu interpretieren.

Quelle: BFS – SAKE

© BFS 2018

9 Selbstständigkeit in Europa

Rückläufige Entwicklung auch in der Europäischen Union

2017 lag die Quote der Selbstständigerwerbenden in der Schweiz etwas tiefer als in der Europäischen Union (12,8% gegenüber 14,5% in der EU28), überragte jedoch jene der drei Nachbarländer Frankreich (11,3%), Deutschland (9,8%) und Österreich (10,9%). Italien hingegen wies mit 21,9% einen deutlich höheren Anteil an Selbstständigerwerbenden auf (Grafik G14).

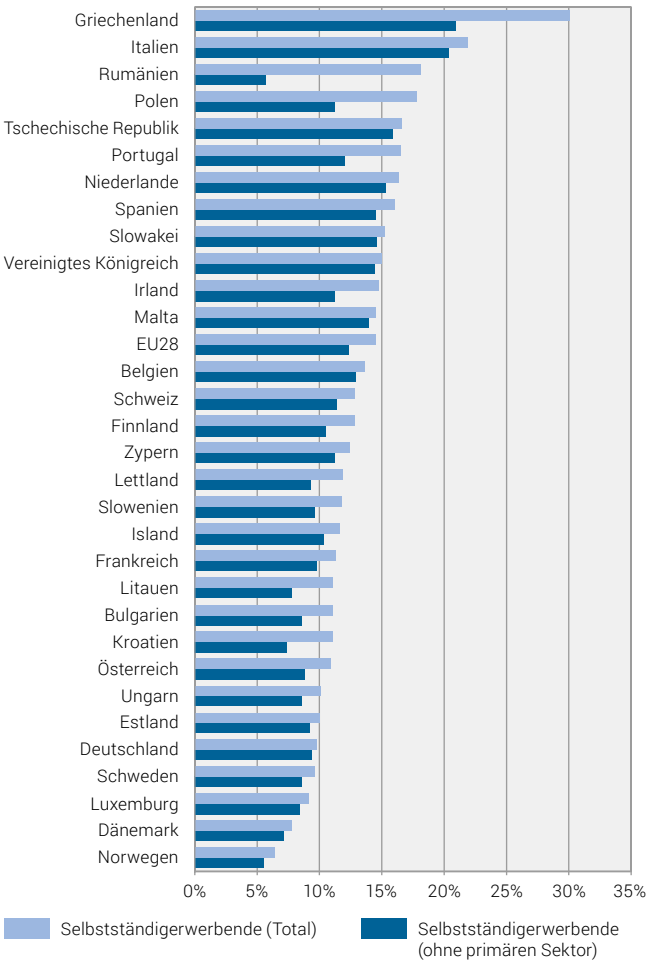
Wie in der Schweiz ist auch in der EU in den letzten Jahren ein Abwärtstrend bei der selbstständigen Erwerbstätigkeit auszumachen (EU: –0,6 Prozentpunkte zwischen 2002 und 2017; Schweiz: –1,6 Prozentpunkte).

Selbstständigkeit in den südeuropäischen Ländern weiterhin stark verbreitet

Der Anteil der Selbstständigerwerbenden in der Europäischen Union (EU28) und in der Europäischen Freihandelsassoziation (EFTA) variierte stark und erreichte Werte zwischen 6,4% in Norwegen und 30,1% in Griechenland. Die Unterschiede zwischen den süd- und den nordeuropäischen Ländern sind markant. Mit Ausnahme von Malta wiesen alle südeuropäischen Länder EU-weit einen überdurchschnittlichen Anteil an Selbstständigerwerbenden auf. In den skandinavischen Ländern ist die Selbstständigkeit nur schwach vertreten. Der starke primäre Sektor in den südeuropäischen Ländern ist nicht der einzige Grund für die grossen Unterschiede zu den nordeuropäischen Ländern. Wenn nur der sekundäre und der tertiäre Sektor berücksichtigt werden, präsentiert sich ein ähnliches Bild.

Anteil Selbstständigerwerbende in den EU- und EFTA-Staaten, Total und ohne primären Sektor, 2017

In Prozent der erwerbstätigen Bevölkerung — **G14**



Quellen: BFS – SAKE und Eurostat (Stand: Juli 2008)

© BFS 2018

Methodik

Internationale Definitionen im Bereich des Arbeitsmarkts
Die Definitionen betreffen sämtliche Personen der ständigen Wohnbevölkerung, die mindestens 15 Jahre alt sind und in einem Privathaushalt leben. Sie entsprechen den Empfehlungen des Internationalen Arbeitsamtes (ILO).
Als Erwerbstätige gelten Personen, die während der Referenzwoche

- mindestens eine Stunde gegen Entlöhnung gearbeitet haben;
- trotz zeitweiliger Abwesenheit von ihrem Arbeitsplatz (wegen Krankheit, Ferien, Mutterschaftsurlaub, Militärdienst usw.) weiterhin eine Arbeitsstelle als Selbstständigerwerbende oder Angestellte hatten;
- oder die unentgeltlich im Familienbetrieb mitgearbeitet haben.

In dieser Analyse werden die Lernenden zur Kategorie «Erwerbstätige» gezählt.

Schweizerische Arbeitskräfteerhebung
Die SAKE ist eine telefonische Stichprobenerhebung bei den Haushalten, die seit 1991 jährlich vom Bundesamt für Statistik (BFS) durchgeführt wird. Sie beschreibt die Struktur und die Entwicklung der Erwerbsbevölkerung sowie das Erwerbsverhalten in der Schweiz. Im Hinblick auf die internationale Vergleichbarkeit stützt sich das BFS auf die Empfehlungen des ILO und auf die Normen von Eurostat zu den Arbeitskräfteerhebungen. Von 1991 bis 2009 wurde die Befragung nur im 2. Quartal durchgeführt. Gemäss dem bilateralen Statistikabkommen zwischen der Schweiz und der EU wird die SAKE heute kontinuierlich geführt mit dem Ziel, Quartalsindikatoren zum Arbeitsangebot zu produzieren. Die SAKE wird von einem privaten Marktforschungsinstitut im Auftrag des BFS durchgeführt. Die jährliche Basisstichprobe umfasst seit 2010 rund 100 000 Interviews pro Jahr. Sie wird ergänzt durch eine Spezialstichprobe von rund 20 000 Interviews mit Ausländerinnen und Ausländern. Grundgesamtheit der SAKE ist die ständige Wohnbevölkerung ab 15 Jahren. Dank eines rotierenden Panels können dieselben Personen innerhalb von 15 aufeinanderfolgenden Monaten vier Mal befragt werden.

Logistische Regression auf den Status «selbstständigerwerbend», SAKE 2013–2017 T1

Erklärte Variable 1 = in t selbstständigerwerbend geworden 0 = in t nicht Selbstständigerwerbend geworden	Quotenverhältnis[1]			Anzahl Beobachtungen	
	Schätzung	95%-Vertrauensintervall	P-Werte	selbstständigerwerbend geworden	Total
Anzahl Beobachtungen				**1 520**	**139 311**
Geschlecht (Referenzkategorie: Frauen)				744	75 236
Männer	1.39	1.38 1.41	<.0001	776	64 075
Altersgruppe (Referenzkategorie: 15–24 Jahre)					
25–39 Jahre	1.87	1.82 1.92	<.0001	349	28 206
40–54 Jahre	2.15	2.09 2.21	<.0001	494	39 376
55–64 Jahre	1.70	1.65 1.75	<.0001	254	21 551
65+ Jahre	0.87	0.84 0.89	<.0001	327	34 642
Staatsangehörigkeit (Referenzkategorie: Ausländer)				444	39 293
Schweizer	1.25	1.23 1.27	<.0001	1 076	100 018
Bildungsstand (Referenzkategorie: Sekundarstufe I)				207	29 440
Sekundarstufe II	1.67	1.64 1.70	<.0001	685	66 513
Tertiärstufe	2.32	2.27 2.36	<.0001	628	43 358
Familiäre Verpflichtungen (Referenzkategorie: keine unterhaltsberechtigen Kinder)				801	73 964
mind. ein unterhaltsberechtigtes Kind (das jüngste zw. 0 und 14 J.)	1.26	1.24 1.28	<.0001	437	30 635
mind. ein unterhaltsberechtigtes Kind (das jüngste 15 J. und mehr)	0.82	0.81 0.84	<.0001	138	14 978
anderer Haushaltstyp	0.94	0.92 0.96	<.0001	144	19 734
Arbeitsmarktstatus und Tätigkeitsbereich in t-1[2] (Referenzkategorie[3]: Handel, Reparaturgewerbe)				56	1 677
Erwerbstätige: Land- und Forstwirtschaft	5.92	5.72 6.13	<.0001	80	12 633
Erwerbstätige: Verarbeitendes Gewerbe/Energieversorgung	0.76	0.74 0.79	<.0001	38	4 584
Erwerbstätige: Baugewerbe	1.29	1.24 1.34	<.0001	70	10 599
Erwerbstätige: Verkehr und Lagerei	0.75	0.72 0.79	<.0001	24	3 902
Erwerbstätige: Gastgewerbe	2.21	2.13 2.30	<.0001	37	2 987
Erwerbstätige: Information und Kommunikation	1.27	1.22 1.33	<.0001	29	2 821
Erwerbstätige: Kredit- und Versicherungsdienstleistungen	0.80	0.76 0.83	<.0001	38	5 413
Erwerbstätige: Immobilien	1.49	1.38 1.60	<.0001	12	877
Erwerbstätige: Freiberufliche, wiss. und techn. Dienstleistungen	1.57	1.52 1.62	<.0001	77	6 112
Erwerbstätige: Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	1.53	1.47 1.60	<.0001	23	2 409
Erwerbstätige: Öffentliche Verwaltung	0.72	0.69 0.75	<.0001	33	4 979
Erwerbstätige: Erziehung und Unterricht	0.89	0.86 0.93	<.0001	52	7 218
Erwerbstätige: Gesundheits- und Sozialwesen	1.38	1.34 1.42	<.0001	105	12 507
Erwerbstätige: Kunst, Unterhaltung und Erholung	2.26	2.15 2.38	<.0001	19	1 189
Erwerbstätige: Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	2.40	2.31 2.50	<.0001	41	2 497
Erwerbstätige: Private Haushalte als Arbeitgeber	17.29	16.75 17.85	<.0001	92	1 270
Erwerbstätige: Keine Information	8.61	7.60 9.76	<.0001	3	51
Erwerbslose gemäss ILO	3.98	3.87 4.10	<.0001	117	4 121
Nichterwerbspersonen	2.92	2.85 3.00	<.0001	574	51 465

Hypothesentests am ganzen Modell	**Chi-square**	**Freiheitsgrade**	**Pr>Chisq**
Likelihood–Ratio	79 697	30	<.0001
Score–Test	108 298	30	<.0001
Wald–Test	90 148	30	<.0001

Wirkung der Einflussgrössen im Modell	**Wald Chi-sq**	**Freiheitsgrade**	**Pr>Chisq**
Geschlecht	3 412	1	<.0001
Altersgruppe	9 616	4	<.0001
Staatsangehörigkeit	1 128	1	<.0001
Bildungsstand	8 562	2	<.0001
Familiäre Verpflichtungen	2 134	3	<.0001
Arbeitsmarktstatus und Tätigkeitsbereich in t-1	72 847	19	<.0001

[1] Beim Vergleich der Chancen einer Person im Alter zwischen 40 und 54 Jahren mit denen einer Person im Alter zwischen 15 und 24 Jahren (Referenzkategorie), den Statuts «selbstständigerwerbend» zu erlangen, bedeutet ein Quotenverhältnis von annähernd 1,0, dass die Chancen für beide Gruppen gleich hoch sind. Ein Quotenverhältnis von über 1,0 heisst, dass die Chancen, den Statuts «selbstständigerwerbend» zu erlangen, für die Mitglieder der beobachteten Gruppe (hier Personen im Alter zwischen 40 und 54 Jahren) grösser sind als für die Referenzgruppe (Personen im Alter zwischen 15 und 24 Jahren). Ein Quotenverhältnis von unter 1,0 bedeutet, dass die Mitglieder der betrachteten Gruppe kleinere Chancen als die Referenzgruppe haben, den Status "selbstständigerwerbend" zu erlangen.

[2] Erwerbstätige, die in t-1 schon selbstständigerwerbend waren, sind aus der Analyse ausgeschlossen.

[3] In dieser Kategorie ist der Anteil Selbstständigerwerbende dem Anteil aller Tätigkeitsbereiche am nächsten

Quelle: BFS – SAKE

© BFS 2018

Herausgeber:	Bundesamt für Statistik (BFS)
Auskunft:	Thierry Murier, OFS, tél. 058 463 63 63, thierry.murier@bfs.admin.ch
Redaktion:	Thierry Murier, OFS
Reihe:	Statistik der Schweiz
Themenbereich:	03 Arbeit und Erwerb
Originaltext:	Französisch
Übersetzung:	Sprachdienste BFS
Layout:	Sektion DIAM, Prepress / Print
Grafiken:	Sektion DIAM, Prepress / Print
Titelseite:	Sektion DIAM, Prepress / Print
Druck:	in der Schweiz
Copyright:	BFS, Neuchâtel 2018 Wiedergabe unter Angabe der Quelle für nichtkommerzielle Nutzung gestattet
Bestellungen Print:	Bundesamt für Statistik, CH-2010 Neuchâtel, Tel. 058 463 60 60, Fax 058 463 60 61, order@bfs.admin.ch
Preis:	gratis
Download:	www.statistik.ch (gratis)
BFS-Nummer:	206-1709